



Debeo Zittaviæ multum jam propter hono-
rem

Nati, Tu Patriæ Natus ut ipse Tuæ.
Perge modò, Sophienque sacram nunc
excole; semper
Sic Patriæ poteris debitor esse Tuæ.

Gratulabund. f.

D. Val. Alberti.

CReverit egregie tua quum crescentibus annis
Virtus, cur dignus non quoque crescat honos?

Gratulabundus addebat

L. Thomas Ittigius.

Quam probus existas Zittani sanguinis hæres,
Et Philyræ natus, Civis amande, probas.
Ista TIBI patriam dedit urbs virtute coruscam,
Multa sed hæcce TIBI præmia jungit ovans,
Dumque duas inter nexus junctissimus urbes,
Augebit Philyræ præmia Zitta suæ.

*Honoratiss. Dn. MAYERO, Civi, Fautori & amico
æstimatiss. Honores, quos meritò obtinet in
Philosophiâ summos, fortunatos esse cupit Zit-
tanus ipse*

L. Gottlob Fridericus Seligmann/

ad D. Thom. Archidiac. & Min. P.P. Colle-
giat. Lipsiæ.

Wo Gott / Natur und Fleiß genau beyammen stehn /
Da muß das schwerste Werck vergnügt von statten gehn
Und als ein Meisterstück vor allen andern bleiben /
Bey Ihm mein werther Freund / trifft alles überein /
Drum kan der Helicon gar wohl zu frieden seyn /
Wenn Er sich wird forthin als ein Magister schreiben.

*Mit diesen eifertigen Zeilen wolte seinem hochwerthgeschätzten Freun-
de und fleißigem Auditori, zu der mit gutem Ruhm erlangten Ma-
gister-Würde von Herzen gratuliren*

M. Johann Günther / Diaconus
zu St. Nicolai in Leipzig und Collegiat beym Frauen-Collegio.

Nil

Nll, aliquid, multum prodest diadema Magistri;
Utitur ut capiens sic bona cuncta valent.

339.

Was hilfft Magister seyn? nichts/ etwas/ und auch viel.
Nachdem/ der also heist/ den Titel brauchen wil
Und auch gebrauchen kan. Was hilfft der Titel denen/
Die sich nicht nach der Kunst der klugen Meister sehnen?
Zwar vor der Einfalt gibt der Titel einen Schein!
Ob muß ein solcher wol vor andern klüger seyn:
Doch das hat nicht bestand; Denn offters kömts zum Proben/
Ist nun der Titel falsch/ so hört man auff zu loben.
Doch wer rechtschaffen ist im Herzen und Studirn/
Und nicht mit Aussenwerck die Menschen wil verführn/
Wer was gelernet hat/ und will es höher bringen/
Dem kan gewiß gar sehr der Ehren = Kranz gelingen.
Er bringt Gelegenheit mit Männern umzugehn/
Die helfen Ihm/ wenn sie den guten Zweck verstehn;
Er kriegt ein offnes Recht/ daß er auch andre lehret/
Hierdurch/ und sonst fast nicht wird unsre Kunst vermehret.
Hat einer sich versucht = = = doch mein Freund weiß vorhin/
Wie es denn weiter geht: Und aus dergleichen Sinn
Wird ER Magister mit: Der Vorsatz ist zu loben/
Gott wird zur Seiten stehn. Drum Glück zu seinen Proben!

So ominiret/ und wünschet zu den wohlverdienten Ehren
des Hn. M. Meyers schuldigt/ herzlich obwol eilfertigst

M. Frid. Gude/S.S. Th. C.

An des Hr. Betters Frau Mutter/ meine vielgeehrte
Frau Ruhme und Wohlthäterin.

Schwehrtste/ dieser Tag verendert Ihr Betrübten
Und kehrt in süsse Lust die bittere Traurigkeit:
Bighero wolte Gott Sie durch das Creuz recht üben/
Nun wird Sie wiederum von ihm mit Glück erfreut.
Der Sohn/ der izo sich in Lorber = Cronen zeigt/
Der soll das Mittel seyn so Ihren Schmerz vertreibt.
Hat sich Ihr Liebster gleich und Sohn ins Grab gebeuet/
So ist der Trost doch da/ daß dieser Sohn noch bleibt.
Durch Ihn wird Ihr Verlust hinfort nach Wunsch ersetzt/
Sein Fleiß/ der heute sich so wohl belohnet schaut/
Macht/ daß die Hoffnung schon Ihr Mutter Herz ergetzt/
Er sey ein Stamm/ worauff Gott auch Ihr Glück baut.
Es mag dem blassen Neid gleich sehr zu wider fallen/
Daß Ihr geliebter Sohn so schöne Würde trägt:
So läst der Himmel doch sein ja darbey erschallen/
Der mit geneigter Hand den Segen auff Ihn legt.
Ich freue mich mit Ihr/ und wünsche tausend Glücke/
Zu Ihren Wohlergehn/ und Ihres Sohnes Crantz:
Gottschick/ auff beydersaits auch künfftig holde Blicke/
So steht der schöne Zweig im unverrückten Glantz.

Dergleichen Freuden = Bezeugungen sowohl an die Frau Ruhme als Hn.
Beter wolte bey seiner erlangeten Magister = Würde spüren lassen

Johann Jacob Germin.

Dein Zittau darff nicht mehr nach schlechten Sternen fragen/
 Diemeil aus ihrer Schoß auch Sonnen kommen seyn/
 Durch welche diese Stadt kan grossen Ruhm erjagen/
 Und derer Weisheit Glanz viel Weisen kan erfreun.
 Auch Leipzig / welches doch der Musen Sitz becrönet/
 Das man das Wohnungs-Haus der edlen Klugheit nennt/
 Hat von derselbigen den theuren Mann entlehnet/
 Den die berühmte Stadt vor ihre Zierd erkennt.
 Dein werthes Vaterland kan noch mit Weisen prangen;
 Und Mörseburg bekömmet von Hübnerhellen Schein.
 Ja / was wird Zittau erst vor grossen Ruhm erlangen/
 Weil noch viel andere daher entsprossen seyn?
 Wofern der Himmel dir wird langes Leben gönnen/
 Dir / den mit neuem Ruhm becrönet dieser Tag:
 So wird man zweiffelsfrey die Zeit noch sehen können/
 Daß auch dein Vaterland von dir sich rühmen mag.
 A. Pantke, Wratisl. Sil.

Der Lorber frönt den Fleiß: Und Ehr ein solch Gemüthe/
 Das wahre Tugend sucht / und ist von Lastern frey:
 Und diß bekommet er in seines Alters Blüthe/
 Drum trag er selbiges / und dencke dieß dabey:
 Die Tugend: Gottesfurcht: Die Weisheit: wahrer Fleiß:
 Ehr: theilet Seegen aus: bringt Ruhm: erlangt den
 Preis.

Seinem werthgeschätzten Sönnern und
 Freunde schriebs zu Ehren
Johann Seth Heinrich
 Calvinus. Ph. St.

So wirstu doch noch mit in Leipzig promoviren/
 Wo du schon längst dazu den Anfang hast gemacht?
 Weil du nun selbst darmit dein Glücke wol bedacht/
 So muß ich allerdings dir dazu gratuliren/
 Und wütsche: Daß was du deswegen must vermissen
 Mit Gott und mit der Zeit mögst dreißigfach genießten.
 So gratuliret seinem Herren Lands. Manne
 zum Leipzischen Magisterio
C. F. N.



